

## Genusswanderung 7:



### WO EINST VULKANE RAUCHTEN

»Abwechslungsreiche Terroirwanderung durch die besonderen Weinlagen der Gemeinde Forst sowie der Burgschänke der Burgruine Wachtenburg«

#### ROUTENPORTRÄT

Dauer 3 Stunde, 31 Minuten

Strecke 9,93 Kilometer

Schwierigkeitsgrad Frühling, Sommer, Herbst

Anstieg 290 Meter

Beste Jahreszeit ganzjährig

Bewertung der Wanderung

- • • Sehenswürdigkeiten unterwegs
- • • Panoramablicke
- Kindertauglichkeit
- • Picknick-Gelegenheiten

Einkehrmöglichkeit unterwegs Burgschänke Wachtenburg mit typischer Pfälzer Hausmannskost

Öffentliche Verkehrsmittel ja, Bushaltestelle Sportplatz an der L 516 (250 Meter entfernt), gegenüber gibt es auch einen Parkplatz

Startpunkt an der Kirche Sankt Margareta, Forst

Navigationseingabe Weinstraße 70, Forst

Parkplätze an der L 512 (Park un Laaf) gegenüber dem Sportplatz



#### MIT FOLGENDEN VINOHEKEN GUT ZU KOMBINIEREN

Genießerlounge Schloss Wachenheim / Wachenheim



Weinbar MAGNUM 44 / Forst



Wein- und Sektgut Braun / Meckenheim



Weinwerk Reinhardt / Ruppertsberg



JK WineLounge / Ruppertsberg



Vinothek Oliver Zeter / Neustadt-Haardt



## Tourenverlauf:

Wir starten an der Kirche Sankt Margareta in Forst. Wir steigen die Treppenanlage südlich der Kirche hoch, passieren das Kirchengebäude und wandern anschließend geradeaus in die Weinberge.

Nach knapp 400 Metern stößt unser Weg auf einen quer verlaufenden Weinbergweg. Hier biegen wir rechts ab und folgen dem Weg.



Wir passieren die Jesuitenmandel und erreichen bald darauf einen kleinen Picknickplatz mit Tisch und Bank zu unserer Linken.

Hier biegen wir links ab.

Fotos:

Jesuitenmandel (links) und  
Abzweigung (rechts)



Wir wandern hoch bis zum Waldrand und gehen dann auf dem Weg am Waldrand entlang rechts, Richtung Norden, bis wir die ersten Häuser von Wachenheim erreichen. Dort gehen wir die Straße »Am Riedbrunnen« entlang und biegen bei erster Gelegenheit links auf den Odinstalweg ab.

Hier bietet sich uns ein herrlicher Ausblick auf die Burgruine Wachtenburg – unser erstes Etappenziel.



Foto: Blick auf die Wachtenburg

Wir folgen dem Weg, der nach rund 200 Metern nach links abknickt, zunächst hoch in die Weinberge und schließlich in den Wald. Bei erster Gelegenheit biegen wir (Beschilderung »Wachtenburg«) nach rechts ab und steigen auf einem Treppenweg durch die Weinberge hoch zur Burg.

### ***Hintergrund: Burgruine Wachtenburg***

***Die Wachtenburg ist eine hochmittelalterliche Burg, die noch die äußeren Mauerringe des ehemaligen Zwingers aufbieten kann.***

***Sie wurde Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut und stetig weiterentwickelt. Dabei hatte die wesentlich später fertiggestellte untere Burg den Sinn, die mauerbrechenden Schusswaffen möglichst auf Abstand zur oberen Burg zu halten.***

***Wie viele Pfälzer Burgen wurde sie im Pfälzischen Erbfolgekrieg auf Anordnung des französischen Generals Mélac 1689 gesprengt. Glücklicherweise blieb der Bergfried zur Hälfte erhalten.***

In der Burgschänke bietet es sich an, eine Rast einzulegen und sich ein lauschiges Plätzchen auf einer der schönen Burgterrassen mit herrlichem Blick ins Tal zu sichern. Das für die Pfalz typische Speisenangebot ist hier breit und von guter Qualität.

Nach dem Besuch der Wachtenburg gehen wir zunächst nach dem Burgtor nach links in die Richtung, aus der wir gekommen sind. Nach ein paar Metern – etwas versteckt – gehen wir rechts einen Treppenpfad nach oben.

Nach rund einem Kilometer passieren wir eine Abzweigung nach links, die wir ignorieren. Von hier haben wir einen schönen Blick ins Odinstal und die Rheinebene. Kurz darauf bei nächster Gelegenheit gehen wir rechts und nach wenigen Metern sofort wieder links, sodass wir die generelle Richtung bergauf wieder einschlagen. Linker Hand passieren wir in einiger Entfernung das Gebäude des Weingutes Odinstal. Von nun an halten wir uns rechts, bis wir den Pechsteinkopf erreichen.



Bei der nächsten Gabelung gehen wir links, bis wir auf einen etwas breiteren Forstweg stoßen. Hier biegen wir scharf links ab und wandern hinab ins Margarethental. Nach rund 300 Metern biegen wir rechts auf einen Weg ab, der uns zum Basaltsee in einem historischen Basaltsteinbruch führen wird.

Wir erreichen bald eine kleine Lichtung. Hier haben wir gleich mehrere Möglichkeiten auf Trampelpfaden den verwunschenen Basaltsee rechts unterhalb der Lichtung zu erreichen.

Foto: Basaltsee

Nach dem Aufenthalt am See kehren wir auf einem der Trampelpfade zur Lichtung, von der wir gekommen sind, zurück und setzen den Weg einen knappen Kilometer in der vorherigen Laufrichtung fort. Er führt uns abwärts in Richtung Deidesheim.

Zwischendrin passieren wir eine etwas steilere Wegpassage, in der sich zwei wenige Meter voneinander entfernte Paralleltrassen gebildet haben. Keine Sorge, am Ende laufen sie wieder zusammen. In diesem Wegabschnitt begegnen uns links mehrere wuchtige Betonfundamente. Sie waren die Fundamente einer früheren Seilbahn, die kerzengerade von den beiden Kratern bis zur Bahnverladestelle nördlich von Deidesheim verlief und den in den beiden Basaltkratern abgebauten Basalt zur Bahn brachte.

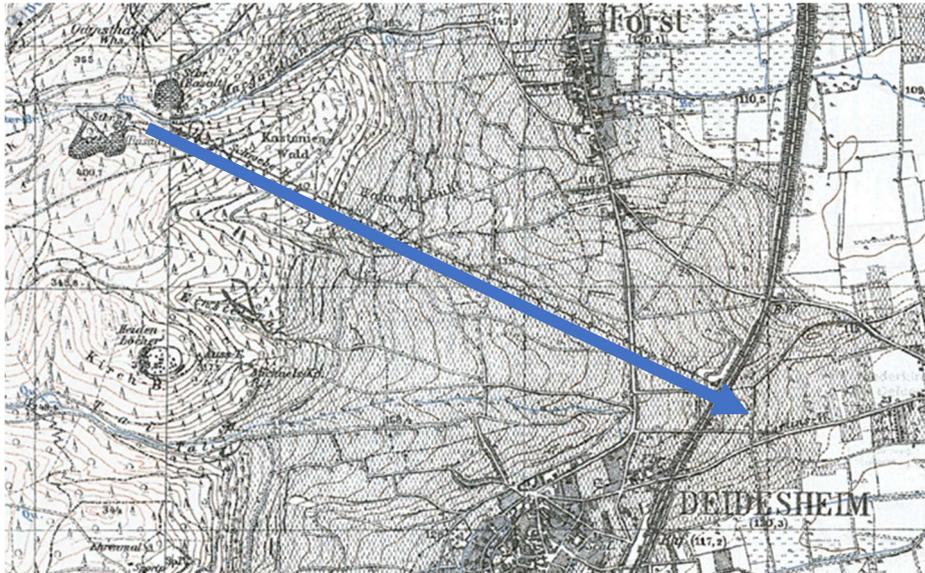


Foto: Seilbahntrasse

Quelle: Geoportal Datenlizenz Deutschland – Version 2.0" über „dl-de/by-2-0" [www.govdata.de/dl-de/by-2-0](http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0) Datensatz (URI).

Der steile Weg stößt am Ende auf eine sandige unregelmäßige Kreuzung. Hier heißt es aufpassen. Wir wählen die mittlere halbrechts verlaufende Wegvariante, auf der wir die nächsten 1,3 Kilometer bleiben. Verschiedene Abzweigungen links passieren wir, ohne abzubiegen. Wir durchqueren das Einstal, in dem ein Weg unseren kreuzt. Auch diese Kreuzung passieren wir, ohne abzubiegen.

Wir sind nun schon dem Waldrand nahe. Teilweise sehen wir schon das Rebland durch die Bäume. Hier wieder aufpassen. Ein etwas versteckter Pfad geht nun scharf links ab.



Leider ist dieser durch herumliegende Bäume sehr schwer zu erkennen.

Foto: versteckter Pfad



Der Windbruch lässt sich leicht umgehen, dahinter setzt sich der Pfad fort. Wir durchqueren ein verlassenes Grundstück und halten auf den Hochsitz vor uns zu.

Links davon führt uns eine steile Treppe aus dem Wald heraus auf das Rebland unterhalb.

Foto: Windbruch

Umgehung auf Trampelpfaden links oder rechts

Wir folgen nun dem Weg weiter nach unten, vorbei an einer schönen Bank mit Aussicht, bis wir auf einen Weinbergweg stoßen, dem wir weiter nach unten folgen, bis er auf einen quer verlaufenden Weg stößt. Hier gehen wir links. Wir bleiben für etwa 400 Meter stur auf dem Weg und laufen in nördlicher Richtung, bis der Weg endet und auf einen weiteren Weinbergweg stößt. Hier gehen wir rechts und passieren rechter Hand ein kleines Regenüberlaufbecken, in dem ein Biotop angelegt wurde. Direkt nach dem Becken an der Kreuzung biegen wir links ab. Auf diesem Weg bleiben wir nur rund 200 Meter. Wir ignorieren zwei Abzweige nach rechts.



Nach einer Senke schwingt sich der Weg nach oben und an einer Kreuzung wählen wir den rechten Weg.

Foto: Kreuzung

Wir folgen dem Weg, der einen weiten Linksbogen beschreibt, rund 750 Meter und sehen linker Hand die überlebensgroße barocke Marienstatue, die früher die Einzellage Mariengarten ankündigte, die mittlerweile in der Großlage Ungeheuer aufgegangen ist.

Rechts vor uns haben wir einen schönen Ausblick auf Forst, unseren Bestimmungsort, und die Kirche, den Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Kurz bevor wir auf Höhe des Kirchturms sind, biegen wir rechts in Richtung des Ortes ab. Eigentlich müssten wir nun nur noch geradeaus gehen. Leider wird unser Weg durch eine Böschung unterbrochen, die wir in einem scharfen Zacken umgehen müssen.

Wenn wir nach 300 Metern auf einen quer verlaufenden Weg stoßen, biegen wir nach rechts ab, folgen dem Weg für wenige Meter, nur um bei nächster Gelegenheit gleich wieder scharf links abzubiegen und danach wieder nach rechts auf den Kirchenstückweg einzubiegen. Wir sind nun wieder auf die ursprüngliche Wegrichtung ins Ortszentrum eingeschungen.

Nach 200 Metern erreichen wir auf diese Weise wieder die Weinstraße südlich unseres Ausgangspunktes – der Kirche St. Margareta.